

„Ein Tapetenwechsel tut allen gut“

Reportage. Julia Buczolic hat das Klassenzimmer gegen das Büro getauscht. Die Lehrerin arbeitet nun ein Jahr lang im Produktmanagement bei A1. Sie erzählt vom Ausstieg aus „einer Blase“.

VON JULIA NEUHAUSER

Wien. „Da ist es ruhig.“ Das war einer der ersten Gedanken, der Julia Buczolic an ihrem neuen Arbeitsplatz durch den Kopf ging. Ein paar ihrer Kollegen blicken konzentriert in den Computer, andere telefonieren mit gedämpfter Stimme oder besprechen sich in kleinen Teams in den abgetrennten Glaskabellen. Es ist tatsächlich recht leise im dritten Stock des A1-Headquarters. Ganz anders als an Julia Buczolics früherer Arbeitsstelle.

Bisher ist die 28-Jährige nämlich im Klassenzimmer gestanden. Sie unterrichtete Deutsch und Musik an einer Mittelschule in Wien Floridsdorf. Da ging es ständig rund. Die Schüler tobten, die Lehrerin wurde mit Fragen „zugeballert“, und im Konferenzzimmer gab es immer irgendetwas mit den Kollegen zu klären. Der Wechsel in das Büro des Großunternehmens war für die Pädagogin eine Umstellung – nicht nur deshalb.

Buczolic ist eine Teilnehmerin des Programms „Seitenwechsel“. Es ermöglicht Lehrerinnen und Lehrern einen temporären Ausstieg aus dem Schulalltag, indem sie ein Jahr lang in einem Wirtschaftsunternehmen arbeiten, um dann mit frischen Impulsen an die Schule zurückzukehren. Im laufenden Schuljahr findet das Projekt zum zweiten Mal statt.

Nach fünf Jahren im Job wollte Buczolic etwas Neues kennenlernen. „Es ist schön und gut, Lehrerin zu sein“, sagt sie, „aber man ist halt ein bisschen in einer Blase.“ Aus der wollte sie heraus, den Horizont erweitern, Neues lernen. Deshalb inskribierte sie an der Uni Marketing und Sales. Passend dazu begann sie das Fach Berufsorientierung an der Schule zu unterrichten. Doch „das Handfeste“, der Bezug zur Praxis, habe ihr weiterhin gefehlt.

Ein Jour fixe für die Schule

Als eine von sechs „Seitenwechslerinnen“ arbeitet Buczolic nun ein Jahr lang in einem Unternehmen. 23 Firmen haben sich in ganz Österreich dem Projekt angeschlossen. Darunter Hofer, Amag Austria Metall und der Schulbuchverlag ÖBV.

Buczolic ist bei A1 im Produktmanagement gelandet. Statt Deutschschularbeiten zu verbessern, arbeitet sie derzeit an einem Automatisierungsprozess. Viel sitzt sie nun vor dem Computer,



Die Stille im Büro war für die Lehrerin Julia Buczolic einer der auffälligsten Kontraste zur Arbeit in der Schule.

[Caio Kauffmann]

manchmal hetzt sie auch von Besprechung zu Besprechung, aber im Gegensatz zur Schule, wo man permanent von Klasse zu Klasse laufe und immer gut gelaunt sein sollte, könne man sich hier auch einmal in Ruhe zurückziehen. Was ist also anstrengender? Diese Frage sei nicht so einfach zu beantworten. „In der Schule bin ich nach einem Tag körperlich fertig. Hier ist man geistig ausgelaugt.“

Auch die Teams ticken anders. „Es ist schon ein anderer Menschenschlag“, sagt Buczolic. „Die Offenheit, die Nachfragekultur – so etwas habe ich davor noch nie erlebt.“ Dieses Eintauchen in eine andere Unternehmenskultur hält die „Seitenwechslerin“ für entscheidend. „Ein solcher Tapetenwechsel würde allen guttun“, sagt Buczolic. Der Blickwinkel verändert sich, Gewohntes wird hinterfragt, Neues vielleicht angenommen.

Sie selbst will aus dem Büro eines jedenfalls mit ins Lehrerzimmer nehmen: das Arbeiten als Team. Zwar arbeite im Produktmanagementbereich jeder sehr eigenständig. Man sei aber im ständigen Austausch. Regelmäßig trifft man sich zum Jour fixe. „Das fehlt

mir in der Schule. Da bespricht man wichtige Dinge oft zwischen Tür und Angel.“

Genau diese Horizonterweiterung ist auch eines der Ziele des Projekts. „Etwas flapsig formuliert kann man sagen, dass die meisten Lehrerinnen und Lehrer mit sechs Jahren in die Schule kommen und sie mit 65 Jahren wieder verlassen“, sagt Erwin Greiner, ehemaliger AHS-Direktor und Gründer von „Seitenwechsel“. Dabei sollten sie ihre Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben außerhalb der Schule vorbereiten.

Vom Seitenwechsel sollen aber nicht nur die Schulen, sondern auch die Unternehmen profitieren. Bei A1 sieht man den Mehrwert. „Die Lehrerinnen bringen auch

AUF EINEN BLICK

Das Programm „Seitenwechsel“ schickt Lehrerinnen und Lehrer für zwölf Monate als vollwertige Mitarbeiter in Unternehmen. Dabei verdienen sie ähnlich wie bisher. Bis 31. Jänner kann man sich für den nächsten Durchgang im kommenden Schuljahr bewerben. Informationen dazu findet man unter: www.seitenwechsel.at

uns neue Perspektiven“, sagt Personalchef Alfred Mahringer. Das hat sich bereits bei der „Seitenwechslerin“ aus dem Vorjahr gezeigt. Hier hat das Unternehmen über die Kommunikation mit den Jungen, die Positionierung auf dem Lehrlingsmarkt einiges gelernt.

Lehrermangel macht es schwer

In Zeiten des akuten Lehrermangels wird vonseiten des Bildungsministeriums aber natürlich eher für den (Quer-)Einstieg in den Lehrerberuf und nicht für den (temporären) Ausstieg geworben. Man braucht die Pädagoginnen und Pädagogen. Doch die, so sieht es der A1-Personalchef, könne man wohl dann am besten halten, wenn man ihnen im Laufe des Berufslebens Abwechslung bietet. So sei das auch in der Wirtschaft.

Buczolic wird nach dem Sommer – ohne neunwöchige Ferien – höchstwahrscheinlich wieder zurück in Schule kommen. Ihre Klasse und ihre Kollegen vermisst sie nämlich schon. Welcher Job gefällt ihr nun also besser? „Ein Mix aus beiden“, sagt die 28-Jährige. Weitere 30 Jahre in der Schule kann sie sich jedenfalls nicht vorstellen.

Lehramtsreform: Experten sind skeptisch

Es fehle wissenschaftliche Begleitung, sagt die Öfeb.

Wien. Die Ankündigung von Bildungsminister Martin Polaschek (ÖVP), die Lehrerausbildung zu reformieren, stößt bei Experten auf Skepsis. Es scheint, als würden weitreichende Strukturänderungen angekündigt, ohne Evaluationsergebnisse und Forschungswissen zu berücksichtigen. Das stehe im Widerspruch zu evidenzbasierter Bildungspolitik, kritisierte die österreichische Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (Öfeb) am Dienstag.

Unis und PH dafür offen

Polaschek kündigte zuletzt an, das Bachelorstudium für Lehrer ab 2024/25 auf drei, anstelle von bisher vier, Jahre zu kürzen. Für die Primarstufe (Volksschule) soll die Gesamtdauer für Bachelor und Master mit fünf Jahren gleich bleiben. Für Lehrer der Sekundarstufe (MS, AHS, BHS) beträgt die Gesamtdauer künftig ebenfalls nur fünf Jahre und sinkt um ein Jahr.

Die für die Lehrerausbildung verantwortlichen Pädagogischen Hochschulen (PH) und Unis haben sich dafür offen gezeigt. Eine Verbesserung der Lehrerausbildung könne aber nur gelingen, wenn die Reform „durch rationale Analysen und Begründungen begleitet werden, die sich mit gesicherten wissenschaftlichen Ergebnissen auseinandersetzen“, fordert die Öfeb. (APA)

NACHRICHTEN

Zeilinger von Van der Bellen geehrt

Zehn Tage nachdem er in Stockholm den Physiknobelpreis verliehen bekam, wurde Anton Zeilinger am Dienstag neuerlich geehrt: Bundespräsident Alexander Van der Bellen zeichnete den Wiener Quantenphysiker mit dem „Großen Silbernen Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich“ aus. An der Ehrung in der Präsidentschaftskanzlei nahmen auch Bundeskanzler Karl Nehammer und Bildungsminister Martin Polaschek (beide ÖVP) teil.